

THW-Neubau: Zäher Baufortschritt sorgt für Frust bei den Ehrenamtlichen

Hilfsdienste Beim Besuch des CDU-Stadtverbandes wird deutlich: Das anfangs mit so vielen Hoffnungen verbundene Bauvorhaben hat viel Ärger ausgelöst. Nun streitet man sich darum, ob das Gebäude bezugsfertig ist.

Bei Bernard de Groot hat sich viel Ärger aufgestaut. Seit 28 Jahren ist er THW-Ortsbeauftragter, doch so viele Nerven wie in den letzten drei Jahren hat er in seiner Arbeit für das Technische Hilfswerk wohl nie zuvor gelassen. Grund dafür bieten ihm die äußerst schleppenden Baufortschritte am THW-Neubau, an dem seit zwei Jahren gebaut wird. Ein angekündigter Einzugstermin nach dem anderen wurde verschoben – der Frust sitzt mittlerweile tief.

Dieser Tage beschied ihm die mit dem Bau betreute Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, dass das Gebäude bezugsfertig sei. Das sieht de Groot freilich ganz anders. Die Räumlichkeiten seien keineswegs so weit, um in den Sommermonaten umziehen zu können. Er geht vielmehr davon aus, dass es Jahresende werden könnte, bis dass der Umzug stattfinden kann. Beim gut be-

suchten Ortstermin mit dem CDU-Stadtverband führte die THW-Leitung durch das neue Gebäude. „Ein sehr schöner Bau“, befand der neue CDU-Stadtverbandsvorsitzende Jürgen Vosseler beim Gang durch ein Haus, in dem sehr viel Holz verbaut wurde und das großzügig geschnittene Räumlichkeiten für die Hilfskräfte bietet.

Ärger mit Bundesanstalt

Für die Arbeit des THW bieten die 650 Quadratmeter Nutzfläche neue Möglichkeiten, und auch die Arbeiten mit dem rund 25 Mitglieder starken Nachwuchs könnte dadurch einen neuen Schub erhalten, wie während des Abends deutlich wurde. „Der Bauverzug ist schon ein Ärgernis“, sagte auch Jörg Speicher, zuständig für die Liegenschaften im Landesverband des Technischen Hilfswerks. Mit Blick auf die anderen 20 Bauprojekte des THW in Baden-Württemberg

sprach Speicher allerdings von einem „Vorzeigebau“, der da in Trossingen entstände. Wenn es nur nicht so langsam ginge, entfuhr es de Groot aber immer wieder. „Der Ablauf ist eine Katastrophe“, schimpfte der Trossinger und an den genannten Baukosten von 2,2 Millionen Euro hat er große Zweifel. „Das bewegt sich eher in Richtung vier Millionen Euro“, so der langjährige THW-Chef. Dass mittlerweile die Nerven blank liegen, führt er darauf zurück, dass es zwischen den Hauptamtlichen der Bauverwaltung und den Ehrenamtlichen vor Ort doch gewaltig knirscht. „Unsere Wünsche werden einfach viel zu wenig berücksichtigt“, so der Trossinger Ortsbeauftragte. Er sieht das Problem in den Strukturen verankert und in der eher lässigen Bauaufsicht des Bauherrn. Seine Erfahrung: Die Abläufe ziehen sich ewig, die Handwerker erhalten keine klaren und oft zu

Mehrere Einsätze im Hochwasser-Krisengebiet

Beim THW Trossingen stellt man sich für die nächsten Wochen auf weitere Kriseneinsätze in den Hochwassergebieten in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen ein. Das wurde beim Besuch des CDU-Stadtverbandes deutlich. Bisher waren Trossinger THW-Mitglieder hauptsächlich mit Transport- und Führungsaufgaben betraut, wie der Ortsbeauftragte Bernard

de Groot am Dienstag sagte. Wie berichtet, waren von Trossingen aus Sandsäcke und Zelte an das zentrale Verteillager am Nürburgring geliefert worden. Dorthin wurden auch Helfer des THW gerufen, um im örtlichen Führungsstab mitzuarbeiten.

Für die nächsten Wochen rechnet THW-Chef de Groot damit, weitere

Helferinnen und Helfer in die Katastrophengebiete entsenden zu müssen. Oft sei die Vorlaufzeit sehr kurz, weshalb die THW-Mitglieder innerhalb eines halben Tages zum Einsatz gerufen werden. De Groot richtet in diesem Zusammenhang auch einen Dank an die Arbeitgeber, die sich bei der Abstellung von Personal in der Regel sehr entgegenkommend verhielten. *mas*

späte Vorgaben. Maria-Lena Weiss, Bundestagskandidatin der CDU, war unter den 25 Gästen des Abends, die einen ersten Blick in das Gebäude werfen durften. Auch sie zeigte sich von den Räumlichkeiten beeindruckt, wollte aber auch dem

langsamen Baufortschritt auf die Spur kommen. Es liege nicht an der Politik, so die Verantwortlichen des THW. Vielmehr sei von dieser Seite immer wieder Unterstützung gekommen. So habe sich der Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei dafür eingesetzt, dass dem THW nach dem Abriss eines Gebäudes die 12.000 Euro an Abrisskosten erstattet wurden. Auch mit der Stadt Trossingen herrsche bestes Einvernehmen. Ihr Fazit nach eingehenden Gesprächen an diesem Abend: „Zwischen den Ehrenamtlichen und der Verwaltung gibt es einen systemischen Konflikt.“ *mas*

2,2

Millionen Euro soll der THW-Neubau in Trossingen kosten. Es gibt jedoch Zweifel, ob dieser Kostenrahmen eingehalten werden kann.



Der THW-Neubau in Trossingen ist ein Langzeitprojekt, das die beteiligten Ehrenamtlichen schon viele Nerven gekostet hat (linkes Foto). Das rechte Bild zeigt den Trossinger Ortsbeauftragten des Trossinger THW, Bernard de Groot (Zweiter von links) im Gespräch mit der CDU-Bundestagskandidatin Maria-Lena Weiss und dem Trossinger CDU-Stadtverbandsvorsitzenden Jürgen Vosseler. *Foto: Markus Schmitz*